

Landw. Zeitung.

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2.50 M., bei
jährlicher Zustellung 2.75 M., durch
die Post 3 M., vierteljährlich 2 M.,
einmonatlich 1 M., auch Zustellungs-
gebühren. Bestellungen werden von allen
Reichspostämtern angenommen.
Nr. 6638 des amtl. Zeit.-Verz.

Sie die Redaktionen verantwortlich;
Wag & Carre in Halle.

[Verleger: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.]

Verantwortlicher Herausgeber.

Anzeigen

werden die Spaltenbreite oder deren
Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit
20 Pfg. berechnet in der Expedition,
von allen Annoncenstellen und allen
Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile 75 Pfg.
Erscheint wöchentlich dreimal,
Sonntags und Montags einmal,
sonst dreimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gestattet.]

Nr. 473.

Halle a. d. Saale, Dienstag, den 9. Oktober

1900.

Zollpolitische Interessenkämpfe.

Von parlamentarischer Seite wird uns geschrieben:
Nachdem der neue Zolltarif in seinen Umfassen bekannt ge-
worden ist, richtet sich die durch die Chinawirren abgelenkte
öffentliche Aufmerksamkeit wieder mit größerer Lebhaftigkeit auf
die Frage der Handelsverträge. Denn es wird immer fester,
dass die Entscheidung über das Schicksal der Ver-
träge bereits in der letzten Session des Reichstages
feststehen zu müssen ist. Ein Tarif, der von der land-
wirtschaftlichen Kommission des Reichstages als
vorgelegten 8 M. für Weizen und 6.5 M. für Roggen
oder gar den vom Bund der Landwirtschaft geforderten Zolltarif
entfällt und außerdem die industriellen Zölle entsprechend
in den übrigen Kommissionen des Reichstages laut ge-
wordenen Wünschen herabsetzt, kann ein auch nur einiger-
maßen befriedigendes Ergebnis der mit den Vertretern der
bisherigen Vertragsstaaten nachher zu führenden Verhandlungen
geradezu verhindern. Darum ist es aber jetzt an der Zeit, auf
eine Überänderung jener Vor schläge im Sinne der Wahrung
hinzuwirken.

Ob neben einem Maximaltarif noch ein Minimaltarif
ausgearbeitet wird, scheint zur Stunde unentschieden.
Zum Weizen eines Minimaltarifs würde es gehören, daß er
jedem Staat gegenüber ist, mit welchem ein Vertrag zustande
kommt. Wollte man Mindestsätze anstellen und dennoch im
einzelnen von ihnen abweichen, so bräuhete man den ganzen
Apparat nicht erst zu schaffen, sondern könnte es bei der jetzt
gehenden Ueberlegung, wonach den einzelnen Staaten die
ihren besondern Verhältnissen angemessenen Ermäßigungen
durch Spezialabkommen zugestanden werden. Daß der Minimal-
tarif auch sonst keine Bedenken hat, beweisen die in Frankreich
mit gemachten Erfahrungen. Für ihn treten meist nur
Gegner der Verträge ein, die durch seine Strenge und
Anpassungsfähigkeit das Ausland abschrecken wollen.

Die Hauptsache ist allerdings nicht die ängere Form, sondern
die Höhe der Sätze. Und hier scheint durch die Art, wie
das Reichamt des Innern die Materialienleistungen vornimmt,
mancher Schade angebracht zu sein. Die einzelnen Interessentengruppen
sind sich direkt heranzusetzen, einen höheren
Zollfuß zu verlangen; sie rechnen einfach den höheren Zoll
zum jetzigen Preise hinzu und glauben sich dadurch um so
sicherer vor dem fremden Wettbewerb. Daß nicht die erfolg-
reiche Wirkung durch irgend einen unvorhergesehenen Umstand durch-
kriecht oder der Nutzen des einen zum Nachteil des anderen
werden könnte, das kümmerte sie nicht. Auch die bis in
kleinsten Details durchgeführte Spezialtarif der Postämter
des Tarifsystems bedeutet nichts weiter als eine Bestätigung
schon längerer Bestimmungen; denn man zerlegt nicht, um
die Zolltarife zu ermöglichen, sondern um sie für bestimmte
ausgezeichnete Warengruppen zu erhöhen.

Mit der Steigerung der Industriepreise hängt diejenige der
Agrarölle auf das Innigste zusammen. Die Industriellen
fordern den Konjunkt nicht aus eigenem Interesse, hungere-
voller Liebe für die Landwirtschaft, sondern lediglich deshalb,
weil sie dafür als Gegenleistung die höheren Industriepreise
und die daraus resultierende Preiserhöhung für ihr eigenes Produkt
erwarten. Sie geben, um zu nehmen; das ist der
Sinn der Sammlungs politik. Und darum muß der
Kampf zugleich gegen die in manchen Industriekreisen erwachte
Schutzschutzmerei geführt und zwar bald geführt werden;
sonst haben wir recht unangenehme Ueberzählungen bevor.

Dabei bleibt zu erwägen, ob ein Zolltarif nicht
segar vom Interessententum der Industrie ein schlechtes ist.
Zwei Möglichkeiten sind denkbar. Entweder bleibt die Last
auf den Arbeitern liegen, dann hat der Fabrikant eine in
seiner Lebenshaltung herabgedrückte und darum minder
leistungsfähige Arbeiterkraft. Oder sie wird abgewälzt,
dann treten lebenswichtige Konflikte und wesentliche U n-
geregelmäßigkeiten ein, welche die Produktionskosten vermehren
und die Konkurrenzfähigkeit vermindern. Wollens verständlich
kann die Berücksichtigung aller agrarischen Zollwünsche
insofern werden, als sie den Vertragsabstufung mit Nutzen
verweilt. Im Hinblick steht die Sache so, daß die Getreide-
produzenten als Exporteure freihandelsmäßig, die Fabrikanten als
durch fremde Einfuhr bedroht schutzlos sind. Nimmt
man der einen Vertragsvertragsfremden Partei, die es dort
gibt, durch Erhöhung des Exportes das Interesse am Ver-
trag, so kommt man die Meinung, zum Vertrag zu kommen,
auf den Punkt herab. Die Vertragslosigkeit aber bedeutet
die Gefahr, in im Fall des Krieges den sicheren Ver-
lust des Absatzmarktes, und davon hätte nicht nur die im-
mittelbar beteiligte Exportindustrie mit der Waise ihrer Ar-
beiter den Schaden, sondern auch alle übrigen Produzenten,
da ohne eine Entlastung des inneren Marktes von dem den
Inlandsverbrauch überflüssigen Produktentworts die Preise
eine tiefe Senkung und die Rentabilitätsverhältnisse die größte
Erschütterung erfahren müßten.

Wenn aber die Folgen eines wesentlich erhöhten Konjunkt
so verhängnisvoll sind, wie weit man dann überhaupt die
Erhöhung vorzuziehen ist. Die Gründe sollte eine Enquete
lefern, welche im Jahre 1898 veranstaltet und abgeschlossen
ist. Mit dem Gedanken einer auf richtiger Grundlage an-
gestellten Erhebung über die Ergebnisse der Landwirtschaft
hatte man sich auch auf liberaler Seite befreit. Doch es
müßte im Interesse der Objektivität ein Verfahren ähnlich
demjenigen der Kommission für Arbeiterpolitik mit Hinzu-
ziehung von Abgeordneten aller Parteien und unter Kreuz-
verhör gewählt werden. Das hat Graf Pawlowsky
nicht. Über die Befestigung vielmehr dem Landwirth-
schaftlichen Reichsausschuss mit der Aufgabe, den
Einfluß des Bundes der Landwirtschaft immer wieder unter-
worfen hat. So zeigt denn, wie dieser Tage schon an dieser

Stelle angeführt wurde, daß hierbei gewonnene Material, das
übrigen von den mehr als 5 1/2 Millionen deutscher landwirth-
schaftlicher Betriebe nur 1524 umfaßt, den Stempel der
Zensur so deutlich, daß seine geographische Verwerthbarkeit
ausgeschlossen ist. Egar dem Standpunkt des preussischen
Landwirthschaftsausschusses, der noch Anfang dieses Jahres den
interessenten Standpunkt darlegte, daß kein Gewerbe ohne Gewinn
arbeitet, läuft das Resultat jünder. Vor solcher Rentabili-
tätsberechnung fehlt uns jede Erfahrung.

Am Parlamente freilich entscheiden nicht die Gründe, sondern
die Stimmen. Eine Mehrheit aber findet sich, nachdem auch
das Centrum, allerdings vorwiegend unter Führung
der Sätze, und das Gros der Nationalliberalen für
Erhöhung des landwirthschaftlichen Zollfußes eingetreten ist,
daß sich dann zusammen, wenn nicht in den Kreisen der Ver-
wandler, der Exportindustrie, des Handels und der Schiffahrt,
der Arbeiter und aller Gegner der Interessententum eine starke
Gegenbewegung einstellt, welche den Sammlungsmaßnahmen
zeigt, daß der Boden unter ihren Füßen schwankt. Diese
Gegenbewegung einzuleiten, ist die dringende Aufgabe der aller-
nächsten Zeit.

Deutsches Reich.

Offizielle Gerichte.

Die von Herrn v. Miquel revidirten „Verf. Vol. Nachr.“
legen den kürzlich schon gemachten Entschluß in der An-
gelegenheit der landwirthschaftlichen Zölle munter fort. Während
vor mehreren Tagen Industrie und Landwirtschaft als völlig
gleichberechtigt gegenübergestellt wurden, gesehen diesmal die
Agrarier den Vorzug offizieller Fürsorglichkeit, der sich aus
folgender vielmalsverlebener Anknüpfung ergibt:

„Aus landwirthschaftlichen Kreisen und aus den Reihen der
Freunde der Landwirtschaft wird immer lauter gemacht, daß
eine Verleugung der Verhältnisse, die die Land-
wirtschaft“ zu haben scheint. Es wird umgekehrt mit
Befriedigung festgestellt, daß das Gegenstück der Fall sei.
Solche Ausdrücke sind zweifellos sehr gut gemeint. Aber sie
können nur zu leicht zu einem den Interessen der Landwirth-
schaft schädlichen Mißverständnis führen. Man kann daraus
folgern, daß die Landwirtschaft eine besondere Stellung in
dem Gemeinwesen und dem Erwerbsleben belegen und
demzufolge eine Bevorzugung derselben vor anderen Theilen
der Bevölkerung und vor anderen Zweigen des Erwerbslebens
beanprucht wird. In der That haben auch die Gegner einer
Beschränkung der Interessen und Wünsche der Landwirth-
schaft Ausdrücke dieser Art zu der Unterstellung benutzt, daß
für die Landwirtschaft Sonderrechte auf Kosten der
Allgemeinheit und zu Lasten der übrigen Theile des
Volkes gefordert werden. Man ist richtig, auch
dieser Unterstellung sich ein wirksames Argument
gegen eine Beschränkung des Zollfußes für die Land-
wirtschaft zu schaffen. Die hierin liegende Gefahr darf nicht
unterschiedlich werden. Gelänge es, in weiten Kreisen der
Bevölkerung die Meinung heranzuwachen, daß die Landwirtschaft
eine Bevorzugung auf Kosten der übrigen Erwerbszweige und
der anderen Bevölkerungstheile beanprucht, so könnte allzu-
dinglich der Stimmung der Bevölkerung auch der öffent-
liche Wunsch der Landwirtschaft gemacht und die öffent-
liche Meinung gegen eine Erhöhung der land-
wirthschaftlichen Zölle in bedenklicher Weise
eingelenkt werden. Denn in der That hat kein Er-
werbszweig und kein Theil der Bevölkerung, was
bedeutend er auch sein mag, das Recht, eine Sonder-
stellung im Gemeinwesen und eine Bevorzugung vor
den anderen Kreisen der Bevölkerung und des Erwerbslebens
in Anspruch zu nehmen und der Staat wie seine Regierung
würden ihrer Aufgabe, alle Theile des Volksganges mit
gleichem Maße zu versehen, nicht gerecht werden, wenn sie den
Landwirtschaft eine solche bevorzugte Stellung vor den
anderen Erwerbszweigen einräumen. In Wirklichkeit handelt
es sich auch nicht um eine solche. Es gilt vielmehr
lediglich, Licht und Schatten gleichmäßig für
alle Theile der Bevölkerung und des Erwerbs-
lebens zu vertheilen, nicht der Sonderstellung wie jedem
anderen Zweige der gemeinsamen Produktion ein Maßgeben
an der gemeinsamen Sonne zu sichern. Wenn jetzt eine
Beschränkung des Zollfußes für die Landwirtschaft in
Aussicht genommen wird und wenn auch der Staat
sich die Förderung derselben auf anderen Gebieten
besonders angehen sein läßt, so hat das keinen
Grund einfach bei Abstufung der letzten Handelsverträge vorzugs-
weise die Kosten getragen hat und daß sie demzufolge, wenn
allen Zweigen des Erwerbslebens gleicher Schutz zu Theil
werden soll, bei der Neuordnung unserer Zölle und Handels-
beziehungen, um Ausbesserung besser gestellt werden muß als
durch die jetzigen Handelsverträge. So kann es in früherer
Zeit die Fürsorge des Staates der Landwirtschaft in ungleich
geringerem Maße zu Theil geworden als anderen Erwerbs-
zweigen. Es gilt daher, jetzt durch intensive Förderung der
Landwirtschaftlichen Produktion den Ausgleich gegenüber den
früheren Verhältnissen herbeizuführen. Zu dem Ende ist
lediglich weber von einer Bevorzugung nach von Förderung
einer solchen Bevorzugung der Landwirtschaft in ungleich
geringerem Maße zu Theil geworden als anderen Erwerbs-
zweigen. Es gilt daher, jetzt durch intensive Förderung der
Landwirtschaftlichen Produktion den Ausgleich gegenüber den
früheren Verhältnissen herbeizuführen. Zu dem Ende ist
lediglich weber von einer Bevorzugung nach von Förderung

der öffentlichen Meinung zu beeinflussen und wenn ihr dabei in
der Form unzutreffender Behauptungen unterlaufen wie die,
daß die Landwirtschaft die Kosten der gegenwärtigen Handels-
verträge zu tragen habe, so wird man ihnen zu gute halten
müssen, daß der Zweck eben die Mittel zu befragen hat. Der
nächste Tanz wird nun wohl den Industriellen gelten.

Politisch.

Über die Gestaltung des künftigen Zolltarifs, insbesondere
über die wichtigsten Punkte, als ein Einheitszolltarif oder ein
Maximal- und Minimaltarif zu Grunde gelegt werden
soll, liegen zur Zeit, wie die „Verf. Vol. Nachr.“ bestätigen,
Entscheidungen der maßgebenden Stellen nicht vor, dieselben
sind vielmehr erst nach den Beratungen des Bundes des
Landwirthschaftlichen Ausschusses, das vermutlich am 18. d. M. zu-
sammentreten wird, zu erwarten.

Über die Polenpolitik des Centrums äußert sich die
Mittl. „Allg. Ztg.“ in folgender charakteristischer Weise:

„Uns scheint, das ungeheure Uebel der polnischen
Lage, das das Centrum sich im Reich als die werthvollste
Stütze der nationalen Politik aufstellt, während es in
den meisten Theilen der wichtigsten der nationalen Politik
nicht selten mit einem wahren Fanatismus hindert und
bekämpft, wird endlich einmal zu richtigerer Ueberlegung
kommen müssen. Nur Gerechtigkeit für die Polen behauptet
das Centrum zu verlangen, in Wahrheit aber bedeutet es jede
von immer geartete Maßregel zur Stärkung des Deutschtums.
Zu wenig ist ihm bewusst, daß es sogar die
Interessen der deutschen Katholiken in den östlichen Provinzen
den Polen opfert. Seine Presse stellt darauf zu antworten,
daß die Unterdrückung der deutschen Katholiken durch die
polnischen Glaubensgenossen eine löbliche erfindende Fabel
ist. Man haben die letzten Tage ein deutliches Beispiel
geliefert. Die Vereine deutscher Katholiken in den östlichen
Provinzen wollten sich zu einem Verbande zusammenschließen,
der als einen seiner Zwecke die Pflege deutscher Gesinnung
bezeichnen sollte. Die Geistlichen aber erklärten, daß unter
dieser Bedingung der Erziehung ihnen die Teilnahme an
den Vereinen verweigert und der Fortschritt des Verbandes
abgelehnt werden, erst wenn er sich zu dem Zweck der
Stärkung der deutschen Katholiken in der Erziehung des
deutschen Uebelwillig als verboten, sie haben lediglich im
Gedächtnis der Polen zu markieren. Das ist durchaus der
Weg, in welchem das Centrum bisher die Polenpolitik
betrieben hat. Und doch soll man es als „nationaler“ Partei
respektieren.“

Das bayerische Volk hat nicht unrecht. Es besteht in der That
ein starkes Mißverhältnis zwischen der Behandlung, welche die
Regierung dem Centrum angedeihen läßt, und der Haltung des
letzteren in Fragen, an deren Lösung alle vaterländischen Parteien
ein dringendes Interesse haben. Aber ist die Regierung nicht
selbst an dieser Haltung des Centrums schuld? Das sie schon
jemals den erstlichen Versuch gemacht, ohne diese Partei zu
arbeiten?

Für die Erhöhung des Tabakzolls soll nach Mit-
theilung der „Frankf. Ztg.“ aus München eine Regierung
aufgestellt an den dortigen Landwirthschaftsausschuss eingeleitet
sein.

Die polnischen Handwerker beschließen die Bildung
einer Genossenschaft zu gemeinlichen Kolonien und die
Organisation eines wirthschaftlichen Zulammen-
schlusses gegen die Deutschen. Es ist dies die erste
Maßregel gegen die neuere Wirthschaftspolitik.

Landwirthschaftlich.

Ausführliche Nachweisung zufolge sind in den deutschen
Münzstätten während des Monats September für
4,871,340 M. Doppelmarken, und zwar hauptsächlich auf Rebat-
rechnung, für 1,811,910 M. silberne Fünfmarkstücke, für
706,726 M. Zweimarkstücke, für 1,182,521 M. Einmarkstücke,
für 285,890 M. Reibmarkstücke, für 19,727.55 M. Fünfmark-
stücke und für 104,669.39 M. Einmarkstücke ausgetrieben.

Das schwebende Handelsdepartement in Wien veröffent-
lichte gestern eine interessante vergleichende Handelsstatistik
für die wichtigsten Nationen während der letzten
Jahre. Die Centralstelle für Vorbereitung von Handels-
verträgen“ entnimmt dieser Zusammenstellung nachstehende über-
sichtliche Ergebnisse: Die Gesamtsumme des Handelsverkehrs,
bzw. der Ausfuhr jedes Landes im Jahre 1894 belief sich 100
gelebt, zeigte die prozentuale Vermehrung während der
nächsten vier Jahre folgende Siffern:

	Gesamthandel.	Export.
Oesterreich-Ungarn	9	2
Rußland	5	9
Großbritannien	14	8
Frankreich	15	16
Österreichische Monarchie	16	16
Italien	23	17
Deutschland	28	27

Das bedeutet also, daß kein anderes Land eine so intensive
seiner Volkswirtschaft in der Weltmarkt auf-
wacht, wie das Deutsche Reich. Die Thatlage findet
denn auch ihren Ausdruck in der analoge Entwicklung in
Handelsbilanz. Hierbei hat der französische National-
ökonom Thierry eine vergleichende Statistik für die letzten 25
Jahre aufgestellt. Darnach liegt die Zahl der Dampfmaschinen
100 Tausend in Frankreich um 151 Tausend, Großbritannien um
239 Tausend, Deutschland um 520 Tausend. Während der gleichen
Periode liegt der Gesamtsummengehalt der Dampfmaschinen in
Frankreich um 87 Tausend, Großbritannien um 102 Tausend,
Deutschland um 185 Tausend. Diese Zahlen reden eine deut-
liche Sprache. Wüßte man nur die Thatlagen auch in den
Handelspolitik gebührend berücksichtigen!

Unter den Gründen, welche die Gegner des Mittel-
lands gegen die geplante Abkehr von den Forderungen, die
Zeit zu Zeit immer wieder der Kontinuität der Welt, daß
die Welt, die Fremden, nämlich nicht erklärlig und
bedenklich, Beziehungen gegenüber den deutschen
Die Welt, die Fremden, nämlich nicht erklärlig und
bedenklich, Beziehungen gegenüber den deutschen
Die Welt, die Fremden, nämlich nicht erklärlig und
bedenklich, Beziehungen gegenüber den deutschen



Täglich Eingang von Neuheiten

in
besserer Damen- und Kinder-Confection:
 Jackets, Paletots, Radmäntel, Capes, Kragen,
Kinder-Jackets und Mäntel.
 Reiche Facon-Auswahl. — Gediegene Verarbeitung.
Hervorragende Neuheiten in Kleiderstoffen
 in Wolle, Halbside und Seide.
 Grossartige Sortimente. — Billigste Preise.
Theodor Rühlemann

Halle a. S., Leipziger Str. 97. — Fernsprecher 2534.

Zähne in Aluminiumbedplatte
 Eing. D. R. G. M. unzer-
 brüchlich, sehr leicht. Mehrere Jahre
 erprobt. Einzelne Zähne feststehend,
 nicht heraus zu nehmen.
Amerik. Zahn-Atelier,
 Dr. chir. dent. Netz, promovirt
 Amerika.

Diese Woche Ziehung.
Königsberger Geld-Loose
 à 3 Mfl., Ziehung 13.-17. Okt.
Weißner Geld-Loose
 à 3 Mfl., Ziehung 20.-26. Okt.
 (Worte und Sätze 30.)
 veränderl. Geisltische
Johs. König, Wölfstr. 19.

Universal-

 Schloss.

Stahlpanzer-Geldschranke
 feuer, hurz- und bleisicher
 empfiehlt sehr preiswerth
J. C. Petzold, Geldschrankfabrik,
 Waageburg, Knochenhauerstr. 19.

Good-year-Welt-
 Schuhwaren. Ratiroemähe
 nach Waas. Reparaturen prompt
 und gut.
Franz Schröder, Gr. Ulrich-
 strasse 31.

Sehr günstiges Wein-Angebot.

Mit unseren vorzüglichsten bouquetreichen gutgelagerten Tisch-Weinen bis zu den feinsten
 seltensten Cressenzen
bieten wir in jeder Preislage etwas ganz besonderes.

1895 u. 1897er Moselweine **1893 u. 1895er Rheinweine**
 à Flasche 50, 60, 75, 90 Pfg., 1.-, 1.25, 1.50, à Flasche 75, 90 Pfg., 1.-, 1.25, 1.50, 1.75,
 1.75, 2.- bis 6.-, 2.- bis 6.50.

1890 u. 1895er Bordeauxweine **Portwein, Sherry, Madeira**
 à Fl. 75, 90 Pfg., 1.-, 1.25, 1.50, 1.75, 2.- bis 6.-, à Fl. 1.50, 2.-, 2.50, 3.-, 4.-.

alte feine Ungar-, Dessert- u. Medicinalweine
 à Flasche 1.25, 1.50, 2.-, 2.50, 3.-, 4.-.

deutsche u. französ. Champagner
 nur renommitte Marken zu billigsten Preisen.
 Bei Mehrabnahme Preisermässigung. Prompter Versand.
Pottel & Broskowski.

Patent-Bureau

Erich Peters, Civ.-Ingenieur
 Waageburg, Postoffice 15.
 am Hauptbahnhof.
Atelier für künstl. Zähne.
 An-
 fertigung
 künstl.
 Gebisse
 in Gold,
 Platina u.
 Stahlzint.
 Abzur-
 bitten der
 Zähne mit
 Gold, Silber, Emaille u. Schwere-
 lotes Substituten. Nichts. Ich-
 lebender Zähne. Jedes unangenehme
 Gebiss wird auf während bei billiger
 Preisberechnung immergezeit. Re-
 paraturen an künstlichen Gebissen sofort.
Franz Hirsckorn,
 jetzt Leipziger Straße 22, II.

Viel Geld
 spart man und kauft doch recht, wenn
 man seinen Bedarf in
Möbel, Spiegel und
Polsterwaren
 bei
Adolf Brauer,
 Tischlermeister,
 Halle a. S., Breitestr. 16-17,
 kauft.
 Bedeutendes Lager bürgerlicher
 Wohnungs-Einrichtungen.
 Bei Bareinkäufen trotz billiger Preise
 5 Prozent Rabatt.
 Keine Marktschreierei. Koulante
 Bedingungen. Mehrjähr. Garantie.
 Fernruf: 2151.

Tapeten
 neueste Muster zu billigsten Preisen
 empfiehlt
Hermann Bischoff,
 Gr. Klausstr. 4.
 Beste bis 10 Rollen
 annehmlich billigt.
Bandelsen
 verkauft die Buchdr. der Saale-Sta.

Für Zeichenschüler!
 Die vorgeschriebenen Zeichen-Materialien wie
Reissbretter in anerkannt nur
Reisschienen prima Qualität
 Winkel zu mässigen Preisen,
 sowie sämtliche Utensilien für technisches Zeichnen.
Reisszeuge verschied. Systeme in grosser Auswahl.
H. Bretschneider, Steinweg 56.
 Special-Geschäft für technische Zeichen-Utensilien.

Klara Fischer,
 Gr. Steinstr. 34a, Halle a. S. Gr. Steinstr. 34a,
Confituren-Geschäft besseren Genres,
 empfiehlt echt Deutsche und Schweizer Chocoladen, ff. Chocoladen-
 Desserts, echt Holländische u. Deutsche Cacaos, chin. Thees, Ultrarubin
 u. Bonbonieren in großer Auswahl, Samoberische u. Kaiserliche Cafes,
 sowie frischgeröstete Kaffees.

Bode & Troue
Hannover
 Specialfabrik für Panzercassen
 und Tresorbau.
Thermitsichere Panzercassen
 u. s. w.
 Vollkommenstes Fabrikat,
 Lieferant der Deutschen Reichsbank.
 Geogr. 1858.
 Prospekte frei und ohne Kosten.

In allen Buchhandlungen
 gratis
 Nr. 1 ab Oktober 1900 Probe-Nr.



Daheim
 im neuen Jahrhundert.
 27. Jahrgang 1900.
 Aus der Zeit — für die Zeit
 Illustrierte Rundschau.
 Wertvolle Romane und Novellen
 der berühmten Schriftsteller, darunter jährlich
 4 große Romane, deren Subscriben in
 Bundsgeld mindest. 20 M. betragen wird.
 Reicher künstlerischer Bilder Schmuck
 nach Originaleu erster Meister
 (Werkzeuge der Holzschneidekunst).
 Frauen-Daheim — Baumarkt — Hausgarten
 Kinder-Daheim — Sammler-Daheim.
 Wöchentlich eine Nummer
 Abonnement-Preis vierteljährlich 3 M.
Sonderausgabe
 Preis 20 Pfg.
 16 Nummern.

Für den Schreibunterricht.
Schönschreibhefte von Otto Müller.
 Fortgesetzt verbessert. n. d. Vorschriften d. Schulbehörden.
 9 Hefte deutsche, 8 lat. Schrift, 3 Hefte Geschäftsaufsätze. 6 Hefte
 Liniaturen ohne Vorschriften.
Eingeführt in vielen Hunderten von Schulen.
Probhefte an Schulvorsteher unentgeltlich.
Otto Hendel Verlag, Halle (S.).

Mauerstrasse 1
 (am Waisenhaus).
Neu eingetroffen:
 Artikel für
Kerbschnitzerei
 und
Brandmalerei.
Fr. Schatz Nachf.,
 Mauerstr. 1,
 Buchbinderei, Papier- und
 Buchhandlung.
Mauerstrasse 1
 (am Waisenhaus).

Für den Einzelgehalt verantwortlich: B. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Henkel. Mit 2 Beiblättern

